

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Begegnung am Waldesrand

[urn:nbn:de:bsz:31-309807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-309807)

Begegnung am Waldesrand

Helle Sonne flimmert über den Feldern, und golden stehen die Garben, die verladen werden sollen. Es wird überall daran gearbeitet, die letzte Ernte zu bergen. Keine Hand ruht, und selbst das Auge schweift nicht ab, um das Bild der Hochsommerlandschaft sinnend zu betrachten.

Doch als ein leiser Wind verwehte Klänge vom Waldesrand heranträgt, trocknet der Bauer die nasse Stirn, lauschend verweilt er einige Sekunden, und ein Lächeln umspielt den herben Mund. Deutlicher wird schon die Melodie, und, von hellen Kinderstimmen gesungen, schallt ein frohes Wanderlied herüber. Auch die Bäuerin hält inne beim Garbenbinden, sie richtet sich hoch auf und beschattet die Augen mit der Hand. Da biegt um die Ecke des Buchenweges, dort, wo die lichten Felder an den Wald grenzen, eine lustige Schar.

Es sind die Kleinen vom Erntekindergarten, die, wie an manchen schönen Morgenstunden, auch heute mit ihrer Tante Ilse eine Wanderung machen dürfen. Die Größeren ziehen einträchtig abwechselnd einen roten Handwagen, der mit Blumen bunt geschmückt ist. Darin sitzen drei der Jüngsten, deren Beinchen noch nicht standfest genug sind für einen längeren Weg. Die Mädchlein haben Kränze im Haar, die sie unter Tante Ilse Anleitung von Feldblumen am Wiesenrain selber geflochten haben. Nun hat die blonde Anne, die so tapfer vorneweg marschierte, die beiden Braunen von Vaters Hof vor dem beladenen Wagen erkannt, der langsam auf dem holprigen Feldweg herankommt,

und schon sieht ihr suchendes Auge dort weit unten den Vater und das leuchtende Kopfstuch der Mutter. Ein jubelnder Zuruf übertönt das helle Singen.

Alle auf dem Felde vergessen für Minuten die drängende Arbeit und verharren schauend. Sie winken mit den Händen und schwenken die Tücher.

Die Mutter aber eilt raschen Schrittes dem Waldeshang zu. Erst als das jubelnde Kind in ihrem Arm ruht, die warme Wange an der Mutter klopfendem Herzen liegt, vermag die Bäuerin auch der jugendfrischen Hüterin des Kindergartens die Hand zu reichen. Im Handwagen kräht derweil der kleine Bub, der als zweiter seine Rechte auf eine mütterliche Liebkosung geltend macht.

Während der Landfrau verarbeitete Hände sucht über ihres Jüngsten Lockenkopf streicheln, sprudelt es in lebhaftem Erzählen von des Mädchens Lippen: „Oh, wie fein wir heute geturnt haben, und Tante Ilse hat Musik dazu gemacht, sieh, Mama, so!“ und Annelein macht sich los von der Mutter Arm, um mit springenden Schritten und anmutigen Drehungen die neu gelernte Übung vorzuführen. Da wird auch die zuhörende Kinderschar lebendig: „— und ein Märchen hat uns Tante Ilse vorhin erzählt“ — von den Blumenelfen und den Wichtelmännern!“, so schwirrt es durcheinander von hellen Stimmchen.

Vom Feldweg tönt nahe schon das „Brrr“ des Wagenlenkers. Nun müssen sie Platz machen, die kleinen Wanderer. In geordnetem Zug

treten sie schnell zusammen. Ein neues Lied wird angestimmt, und weiter geht es, der Sonne entgegen.

Noch trägt der Wind verwehten Klang hinüber. Leise, leiser wird das Singen. Und nun ist es still

geworden, ganz still. Aber ein Lächeln bleibt auf den Gesichtern der Arbeitenden, und fester packen die Hände an, die Ernte zu bergen.

Glückliche Jugend, glückliches Deutschland!

Lieselotte Spindel.

Nehmt Kinder aufs Land

